

## **Löwe, Maus & Co - Tiere der Antike**

Das Thema „Tiere der Antike“ wurde in den vergangenen Jahren in verschiedenen reizvollen Ausstellungen präsentiert. Zwei Ausstellungen in der Archäologischen Staatssammlung zeigten die sicher bedeutendste Kollektion antiker Tierdarstellungen, die Sammlung von Dr. Leo Mildenberg aus Zürich, der leider 2001 verstorben ist und dessen Andenken wir diese Wanderausstellung aus unseren eigenen Beständen widmen, da er uns in so liebenswerter Weise die Bedeutung des Tieres in seinen vielen Fazetten nähergebracht hat.

Für die Menschen der Antike war der Umgang mit den Tieren ihrer Umwelt ein entscheidender Aspekt im Leben. Jederzeit konnten Tiere eine Bedrohung darstellen, Jagdtiere dienten dem Überleben, Haustiere brachten vielfältigen Nutzen. Tiere standen stellvertretend für die Naturmächte. Nicht von ungefähr dachte man sich in der Frühzeit die Götter in Tiergestalt.

Der Wunsch nach dem friedlichen Miteinanderleben aller Geschöpfe fand bei vielen Völkern seinen Niederschlag. Die Vorstellung vom Paradies drückt diese Sehnsucht ebenso aus wie der griechische Mythos von Orpheus, der durch seinen Gesang selbst die wildesten Tiere zu friedfertigen Wesen machte.

Das Tier hatte seit ältesten Zeiten so große Bedeutung, daß es die Menschen bildlich darstellten. Somit ist es eines der bedeutendsten Motive in der Kunst, wenn auch in den einzelnen Perioden ganz verschiedene Gründe für die Wiedergabe ausschlaggebend waren. Die Tierbilder, nach ihrer zoologischen Zugehörigkeit eingeteilt, illustrieren, wie sie in den unterschiedlichen Kulturen als Motiv Verwendung fanden. In der Vorgeschichte traten Götter in Tiergestalt auf und wurden entsprechend dargestellt. Später nahmen die Gottheiten Menschengestalt an und Tiere, die bestimmte Wesenszüge verdeutlichen sollten, wurden ihnen als Attribute beigegeben. In Vertretung realer Opfertiere weihte man Statuetten, Kultgefäße gestaltete man in Form von heiligen Tieren. Tieranhänger – als Amulett getragen – gewährten besonderen Schutz.

Schon in der Antike verloren die Tierdarstellungen immer mehr ihren Symbolcharakter. In der Römerzeit traten profane Szenen mit Tieren in den Vordergrund bzw. das Tierbild wurde als reine Dekoration verwendet.

Neben den Darstellungen finden sich aber auch noch andere Zeugnisse antiker Tiere. Mit den Tierknochen, die bei Ausgrabungen gefunden wurden, beschäftigen sich die Osteoarchäologen und liefern wichtige Beiträge zur Kulturgeschichte, vor allem zu Fragen der Domestikation, der Jagdgewohnheiten, von Tierkrankheiten oder allgemein der Ernährung. Die Knochen waren aber nicht nur Abfall, viele wurden zu Geräten oder Kunstgegenständen weiterverarbeitet.

Nur wenige Beispiele „originaler“ Tiere sind uns bekannt, wie etwa die Hunde in Pompeji, deren Aussehen man durch Ausgießen der in der Lava entstandenen Hohlräume wieder rekonstruieren kann. Auf Spurensuche im wahrsten Sinne des Wortes befinden wir uns, wenn wir auf römischen Ziegeln Pfoten- oder Hufabdrücken begegnen und daran ablesen können, welche Tiere sich auf dem Gelände der Ziegeleien herumgetrieben haben.

Zusammen mit der schriftlichen Überlieferung aus der Antike ergibt sich aus diesen Beobachtungen an Darstellungen und sonstigen Hinterlassenschaften ein reichhaltiges Wissen über die antike Tierwelt.



*Fisch auf einer Öllampe. Ton, Nordafrika. 4. Jahrh. n. Chr.*

## **Wassertiere und Reptilien**

### **Fische**

Den Fischen kommt in der Antike keine besondere symbolische Bedeutung zu, sie stehen vor allem stellvertretend für das nasse Element und charakterisieren Reichtum und Vielfalt des Meeres. Auf Darstellungen bilden sie meist das Ambiente bei mythologischen Ereignissen, es soll das spielerische Treiben der reichen Meeresfauna gezeigt werden. Eine wichtige symbolische Bedeutung gewinnt der Fisch in christlicher Zeit als Symbol für Christus.

### **Der Frosch**

Im Alten Orient galt der Frosch als Symbol der Fruchtbarkeit, spielte in der Wahrsagung eine Rolle und war den Seelen der Verstorbenen auf ihrem Weg in die Unterwelt behilflich. In Rom glaubte man, daß Frösche durch ihr mißtönendes Quaken einen Wetterumschwung ankündigen. In der Volksmedizin und im Aberglauben spielte das Tier eine wichtige Rolle. Unzählige „Heilmittel“ wurden aus allen seinen Bestandteilen gewonnen.

### **Die Schlange**

Die Schlange war für alle antiken Völker ein wichtiges und meist glückverheißendes Tier. Für die Griechen war die Schlange das Tier der geheimnisvollen Erdtiefe und konnte sowohl als guter wie als böser Dämon auftreten. Asklepios, der griechische Heilgott, wurde von einer Schlange begleitet. Auf Grabdenkmälern ist die Schlange sehr oft die Erscheinungsform der Seelen von Toten. In der Römerzeit vertritt das Tier den verstorbenen Stammvater der Familie und wird deshalb in den Hausheiligümern (Lararien) dargestellt. Das Christentum übernahm die grundlegend andere Auffassung der Schlange aus dem Alten Testament. Die Paradieses-Schlange verkörpert hier den Satan.

# Vögel

## Wasservögel

Bei den antiken Darstellungen kann man die verschiedenen Wasservögel oft nicht auseinanderhalten. Ihre Bedeutung besteht sicher aus ihrer Verbindung mit dem Wasser, das im Kult in allen Religionen und Kulturen von großer Wichtigkeit war. Mit Ausnahme des Schwanes spielten die einzelnen Gattungen im Mythos keine Rolle.

## Die Eule

Von den Eulenvögeln war in der Antike der Steinkauz der berühmteste: Er war das Symbol Athens und der Stadtgöttin Athena und stand für Weisheit, ein Sinnbild, das sich bis heute erhalten hat. Die Eule galt fliegend als Glücksbote, sitzend und schreiend jedoch als Kündiger von Unglück. Man schrieb ihr prophetische Fähigkeiten zu und hielt sie als Haustier, verband sie aber auch mit der Unterwelt.

## Der Adler

Der Adler war der König der Vögel und ein göttliches Tier. Die meisten Religionen mit Wettergöttern an oberster Stelle kennen den Adler als Begleiter des Hauptgottes. In Griechenland war er das heilige Tier des Zeus, in das er sich auch verwandelte. Bei Griechen, Etruskern und Römern nahm er den ersten Platz als Orakelvogel ein. Bei den Römern war er kaiserliches Wappentier und das militärische Symbol des siegreichen römischen Reichsgedankens.

# Gefährliche Wildtiere

## Der Löwe

Der Löwe ist der König der Tiere. In den meisten frühen vorderasiatischen Kulturen war er die Erscheinungsform verschiedener Gottheiten. In Griechenland wurden die in orientalischen Traditionen wurzelnden Götter von Löwen begleitet.

Vor allem war der Löwe immer das Sinnbild des Herrschers und dessen unbesiegbaren Macht. Allgemein fungiert er dank seiner Stärke als Schutzsymbol: an Tempelgiebeln, als Wasserspeier, an Gefäßen, auf Schmuck, Münzen oder als Statuen in Kultbezirken, und an Stadttoren. Im Sepulkralbereich stellte er die alles verschlingende Macht des Todes dar.

Wenn man in römischer Zeit etwas von Löwen hört, dann meist anlässlich von Zirkusspielen, Triumphzügen oder anderen Volksbelustigungen.

## Der Eber

Die Wildschweine galten als die ebenbürtigen Gegner der antiken Helden bei der Jagd. Mit Eberzähnen besetzte Helme und Schilde sollten die Angriffslust des Tieres auf den Träger übertragen. Über die große Vorliebe der Kelten für Wildschweinbraten sind wir nicht nur durch Asterix unterrichtet. Das Schwein galt hier auch als heiliges Tier. Die Römer waren dem profanen Jagdvergnügen sehr zugetan. Sie legten deshalb Wildgehege für Schwarzwild an.



*Bär auf einem Tellerrand. Ton, Nordafrika. 4. Jahrh. n. Chr.*

## **Der Bär**

Schon der Vorfahre des heutigen Bären im Eiszeitalter, der Höhlenbär, genöß kultische Verehrung. Votive in Bärenform aus dem Neolithikum im Vorderen Orient zeigen, daß diese Verehrung weiter bestand. In Südosteuropa wurde im Neolithikum die „Große Göttin“ als Nährmutter in Bärengestalt gesehen. Deshalb tritt noch in griechischen Mythen eine Bäarin als Amme auf, die als Säuglinge ausgesetzte Götter und Heroen nährt und aufzieht.

Der Bär galt immer als besonders wildes, aber auch als zähmbares Raubtier. In römischer Zeit trat er in Zirkusspielen als Kampftier auf und wurde in Dressurakten vorgeführt oder bot schauspielerische Leistungen dar.

Auch das Sternbild der „Großen Bäarin“ war in der Antike bekannt.

## **Friedliche Wildtiere**

### **Der Hase**

In allen antiken Kulturen war der Hase ein Sinnbild sowohl für die Ängstlichkeit wie für die Fruchtbarkeit, eine größere religiöse oder kultische Bedeutung hatte er jedoch nicht. Allgemein symbolisierte er Feld und Wald und die Jagd. In Griechenland gehörte der Hase in den Umkreis der Aphrodite, der Göttin der Liebe und Fruchtbarkeit, und war ein typisches Liebesgeschenk.

Ab der hellenistischen Zeit unterschied man in der Zoologie Hasen und Kaninchen, wobei man auch auf den Schaden hinwies, den letztere durch ihr Graben verursachen. Als kaninchenreiches Land war vor allem Spanien berühmt.

In römischer Zeit galt der Hase als schmackhafter Braten. Um ihn jederzeit verfügbar zu haben, züchtete man die Tiere in sog. Leporarien. Gezähmte Hasen waren wie heute beliebte Spieltiere für die Kinder.



*Gewicht in Form eines Igels. Bronze mit Bleifüllung, Vorderer Orient. 2. Jahrtausend. v. Chr.*

## **Der Igel**

Im Neolithikum Südosteuropas war das Tier mit den weiblichen numinosen Mächten verbunden und symbolisierte die Wiederbelebung der Natur im Frühling. Außerdem stand er für Wachsamkeit und Beständigkeit.

In der klassischen Antike war der Igel im Kult ohne Bedeutung, im Volksglauben und vor allem in der Volksmedizin spielte er jedoch eine wichtige Rolle. Dank seiner erfolgreichen Verteidigungstechnik galt er als unheilabwehrend. Der Igel wurde gerne am Haus geduldet, da er auch bei der Bekämpfung von Mäusen und anderem Ungeziefer behilflich war.

## Rehe und Hirsche

Der Hirsch war im Mittelmeerraum und im Vorderen Orient reich vertreten. Frühe Darstellungen begegnen auf altsteinzeitlichen Felsbildern. Seit dem 7. Jahrtausend v. Chr. ist in Anatolien ein Hirschkult belegt. In Griechenland war der Hirsch der Jagdgöttin Artemis, die wohl ursprünglich selbst hirschgestaltig war, verbunden.

Im frühen Christentum gewann das Tier neue Symbolkraft. In der Tradition des Alten Testaments, wo der Durst des Hirschen ein Zeichen für die Sehnsucht des Menschen nach Gott war, stand er nun für das Verlangen nach der Taufe. Der Hirsch am Baum des Lebens, ein uraltes orientalisches Motiv, wurde nun wieder aufgegriffen.

## Die Maus

Die Mäuse galten als dämonische Wesen, wohl weil sie unter der Erde hausten. Man schrieb ihnen prophetische Eigenschaften zu. Ihre berüchtigste Eigenschaft aber war, daß sie gnadenlos alles an- und auffraßen. Der Mäuseplage versuchte man mit Fallen und dem Einsatz von Wiesel und Katze Herr zu werden.

Bei den Griechen steht die Maus mit dem Heilgott Apollon Smintheus in Verbindung, der Seuchen aussandte, wobei ihm die Mäuse als Sendboten dienten, denn man hatte den Zusammenhang zwischen dem Auftreten von Mäusen und dem Ausbruch von Seuchen erkannt.



*Maus. Bronze, aus Oberstimm Lkr. Pfaffenhofen. Römisch, 2. Hälfte 1. Jahrh. n. Chr.*

## Haustiere

### Der Hund

Der Hund ist das älteste Haustier des Menschen und sein frühester Begleiter. Die Zähmung des Wolfes und die weitere Domestikation erfolgte vermutlich in der Altsteinzeit, etwa 14 000 v. Chr. an mehreren, voneinander unabhängigen Orten. Schon früh wurden verschiedene Rassen für besondere Aufgaben gezüchtet: Bewachung von Haus und Hof, Verteidigung der Herden, Hilfe bei der Jagd, Kampf gegen Mensch und Tier und schließlich als Schoßhund.

In Mesopotamien war der Hund das heilige Tier der Heilgöttin Gula. Das heilende Lecken der Hunde mag dieser Verbindung zugrunde liegen. Auch in Griechenland gehört der Hund zum Heilgott Asklepios. Dort tritt er aber überwiegend als Jagdbegleiter auf. Das Tier vertritt aber auch das Finstere und das Jenseits: Der Höllenhund Kerberos entspringt dieser Vorstellung, ebenso Hundepfer am Grab und im Kult der finsternen Göttin Hekate.

Vor allem in der Literatur zeigt sich eine besonders enge Verbindung von Mensch und Hund, zahlreiche zärtliche Hundennamen und bewundernde Charakterstudien sind überliefert. Erwähnenswert ist auch die Vielfalt der römischen Hunderassen, festgestellt an Knochenfunden: Das kleinste Exemplar ist 18 cm, das größte 72 cm hoch.

Der Hund genoß wegen seiner guten Eigenschaften große Wertschätzung, aber man sah auch die negativen Seiten seines Wesens. Seine Treue und Klugheit wurden im Gegensatz gesehen zu seiner Dreistigkeit, „hündischen“ Unterwürfigkeit und kläffender Angriffslust.



*Statuette eines Pferdes. Bronze, Spanien. Keltiberisch. 3./2. Jahrh. v. Chr.*

## **Das Pferd**

Die Domestikation des Pferdes erfolgte in verschiedenen Regionen seines eurasischen Verbreitungsgebietes seit etwa 4000 v. Chr. Die ältesten Belege für Pferdehaltung stammen aus Ostanatolien aus dem 4./3. Jahrtausend v. Chr. Von dort kam das Tier nach Mesopotamien. Zuerst wurde das Pferd als Reittier nur selten verwendet. Erst als Zugtier vor den leichten Kampfswagen gelangte es ab dem 17. Jahrhundert v. Chr. in Mesopotamien zu entscheidender Bedeutung. Die neue Nutzungsform wurde auch von den Hethitern in Anatolien übernommen. Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. wurde das Pferd als Zugtier für Streitwagen aus Vorderasien bei den Ägyptern eingeführt. Es galt als vornehmes und kostbares Tier. Reiten war nicht verbreitet.

Dasselbe gilt für Griechenland. Die Helden der Ilias kämpften mit dem von Pferden gezogenen Streitwagen, höchstens Knechte und Boten ritten zuweilen. Der wichtigen Rolle in der Adelsgesellschaft der homerischen Zeit entspricht die Beliebtheit des Pferdes in der Darstellung. Für große Herren der archaischen und frühklassischen Zeit war der Unterhalt von Pferdegespannen ein Statussymbol. Pferde waren auch Göttern zugeordnet: der Sonnengott Helios fuhr mit einem Pferdegespann über den Himmel, Poseidon galt als der Schöpfer des Urpferdes.

In Mitteleuropa war etwa ab 3000 v. Chr. das Pferd als Haustier bekannt. Möglicherweise ging die Idee zur Pferdedomestikation von Osteuropa aus, die Wildart war jedoch das einheimische Wildpferd.

Besonders darstellungswert erschien das Pferd in der Hallstattzeit, als sich neue soziale Vorstellungen durch die Kontakte mit der mediterranen Welt entwickelten. Das Pferd wurde auch hier zum Statussymbol, und das Bild von Reiter und Pferd gehörte zur Selbstdarstellung der Oberschicht.

Das ab dem 8. Jahrhundert v. Chr. zunehmend wichtigere Reiten eröffnete vor allem für die Kriegsführung völlig neue Perspektiven. Die Kavallerie ist aus den zahlreichen Schlachten über Jahrtausende nicht wegzudenken.

In der römischen Zeit diente das Pferd als Reittier im Krieg und auf der Jagd, als Zugtier, als Rennpferd und bei der Pferdedressur im Zirkus. Die Ikonographie des siegreichen Kaisers verwendet fast ausschließlich den über den Feind hinwegreitenden Herrscher.



*Gefäß in Form eines Stieres. Ton, Anatolien. 2. Jahrtausend v. Chr.*

## **Das Rind**

Der Ur, die Stammform der Hausrinder, war in Mitteleuropa, Teilen Asiens und Nordafrika verbreitet. Von seinem Aussehen können wir eine gute Vorstellung durch die spätpaläolithischen Höhlenmalereien gewinnen.

Die ältesten sicheren Hausrindknochen stammen aus Griechenland aus der Zeit um 6000 v. Chr., wobei schon eine fortgeschrittene Domestikation festzustellen ist. Man wird demnach deren Anfänge wohl schon in das 8. Jahrtausend v. Chr. ansetzen müssen. Spätestens zu Beginn des 5. Jahrtausends v. Chr. erreichte das Rind Ägypten, wo es zu den wichtigsten Haustieren gehörte.

Frühzeitig hatte das Rind große Bedeutung im Kult. Darstellungen aus Catal Hüyük in Anatolien (7. Jahrtausend v. Chr.) stellen den Stier als männliches Fruchtbarkeitsprinzip neben die üppigen Frauenfiguren, die das weibliche Element des Lebens verkörpern.

Alle Hauptgötter der antiken Religionen konnten, vorgeschichtlicher Tradition folgend, sich als Stier manifestieren, da sie göttliche Potenz und Fruchtbarkeit repräsentierten, oder sie wurden zumindest von einem Stier als Attribut begleitet. Steht der Stier in vielen Religionen jeweils für einen Hauptgott, so tritt der mütterliche Aspekt der Kuh in Verbindung mit Göttinnen hervor.

In der römischen Zeit kann man über das Rind überwiegend nur von seiner profanen Nutzung berichten, wo es als Arbeitstier und als Lieferant von Fleisch und Milch zur Ernährung seinen Beitrag leistete.

Eine neue Bedeutung gewinnt der Stier in der Spätantike im Mithraskult. Das zentrale Motiv aller kanonischen Kultbilder zeigt Mithras auf dem Rücken eines Stieres kniend und ihn mit einem Messer tötend: Symbol für die Überwindung des Todes.

## **Das Schwein**

Schweine waren in der Antike sowohl als Wild- wie als Haustiere von Bedeutung. Die Domestikation vollzog sich offenbar unabhängig voneinander in verschiedenen Gebieten Asiens ab dem 8. Jahrtausend v. Chr. Ab etwa 7000 v. Chr. ist das Hausschwein in der Südosttürkei belegt, wenig später in Südeuropa.

Hausschweine waren für die meisten antiken Völker mit die wichtigsten Fleischlieferanten. Eine Ausnahme bildeten die Israeliten und später die Muslime.

Schweine gehörten im Kult zu den bevorzugten Opfertieren, Ferkel waren für Reinigungsopfer vorgeschrieben.

## **Das Schaf**

Schafe sind mit den Ziegen die ältesten Wirtschaftstiere des Menschen. Ihre Domestikation erfolgte in den Bergregionen des Vorderen Orients bereits am Ende des 9. Jahrtausends v. Chr. Die Stammform ist das Mufflon. Die früheste Nutzung war die Fleischgewinnung. Im 4. Jahrtausend v. Chr. kamen die Nutzung von Wolle und Milch hinzu. Die wichtige Erfindung des Wollverarbeitens und -webens, die weiblichen Gottheiten zugesprochen wurde, berührt am Rande ebenfalls den Bereich der Schafzucht.

In Griechenland begann die Schafhaltung um 7000 v. Chr. In den religiösen Vorstellungen gehörte der Widder als Symbol der Fruchtbarkeit zu Aphrodite. Als Mehrer und Schützer der Schafe fungiert Hermes, der auch als Widderträger dargestellt wird.

Der Widder als Opfertier ist auch aus dem Alten Testament geläufig (z. B. beim Opfer Abrahams, wo an Stelle Isaaks schließlich ein Widder dargebracht wurde).

In der römischen Zeit lag die Hauptbedeutung der Schafe im wirtschaftlichen Nutzen zur Fleisch-, Wolle- und Milchgewinnung. Aber auch als Opfertiere waren Schaf, Widder und Lamm bei den Römern sehr wichtig, besonders im Kult von Mars, Faunus und den alten italischen Wald- und Quellgöttern.

Im frühen Christentum wird das Lamm das Symbol Christi. Das alte Motiv des Guten Hirten lebt in neuem Sinn interpretiert wieder auf. Die Schafe verkörpern bei frühchristlichen Darstellungen des Jüngsten Gerichtes die Auserwählten Gottes, während die Ziegen die Verdammten versinnbildlichen.

## Das Kamel

Im Wüstengürtel der Alten Welt sind die Kamele beheimatet. Die frühesten Belege für ihre Domestikation finden sich im Iran und in Arabien im 4. Jahrtausend v. Chr., wobei Fleisch, Wolle und Dung genutzt wurden, vor allem aber die Arbeitskraft des genügsamen Tieres. In Mesopotamien ist das Kamel etwa ab der Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. durch Schrift- und Bildquellen nachgewiesen.

Die Ausbreitung des Kamels brachte große Veränderungen, besonders für den Transport von Handelsgütern auf bislang unwegsamen Wüstenrouten kam ihm grundlegende Bedeutung zu.

Als Reittier kam es auch im Krieg zum Einsatz. Im Dienste des römischen Militärs gelangten einige Exemplare sogar über die Alpen nach Norden.



*Kamel auf einem Tellerrand. Ton, Nordafrika. 4. Jahrh. n. Chr.*

## Die Ziege

Die Ziege taucht erstmals am Ende des 9. Jahrtausend v. Chr. domestiziert im Iran - wo ihre Wildform, die Bezoarziege, vorkommt - auf. Mit dem Schaf zusammen wurde sie in Herden gehalten und lieferte Fleisch, Milch, Haare, Fell und Dung. Der Bock symbolisierte die Zeugungskraft und war das Sinnbild des ausgelassen Triebhaften.

In Griechenland steht der Ziegenbock in enger Verbindung mit Dionysos, dem Gott des Weines. Seine Begleiter, die Satyrn, tragen Bocksmasken, während der Gott selbst die Gestalt dieses Tieres annehmen kann. Der Hirtengott Pan übernahm einige Züge seiner Schützlinge und hatte Bocksfüße und Hörner. Der römische Gott Merkur war oft von einem Ziegenbock begleitet, da er der Schützer des Kleinviehs war.

Auf Darstellungen in der römischen Kunst steht die Ziege als wichtiges Herdentier im Vordergrund.

## Das Huhn

Gesichert ist die Domestikation des Huhnes ab dem 3. Jahrtausend v. Chr. im Indusgebiet. Von dort gelangte das Huhn über Mesopotamien und Syrien um die Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. nach Ägypten.

Ein allgemein verbreitetes Haustier scheint es aber erst im Laufe des 1. Jahrtausends v. Chr. geworden zu sein. Über Kleinasien gelangte es spätestens im 8. Jahrhundert v. Chr. nach Griechenland, wobei Einzelfunde von Haushuhnknochen schon aus dem späten 2. Jahrtausend v. Chr. bekannt sind.

Neben der Nutzung von Fleisch und Eiern verwendete und züchtete man in Griechenland Hähne für Kampfspiele, ein in Athen sehr beliebtes Vergnügen. Dabei war der Hahn das Sinnbild des kämpferischen Mutes.

Kultisch-religiöse Bedeutung gewann der Hahn vor allem bei den Bewohnern des Iran, wo er zum Lichtkünder und zum Symbol der Wachsamkeit wurde.

In der spätrömischen Zeit kam dem Huhn im Bestattungskult eine gewisse Bedeutung zu, die sich auch in das frühe Mittelalter weitertradierte. Hier spielte vor allem das Ei als Zeichen des wiedererstehenden Lebens eine wichtige Rolle.



*Statuette eines Huhnes. Ton, vom Bürgelstein/Salzburg. Römisch 1./2. Jahrh. n. Chr.*

## Der Pfau

Seine Heimat sind die Busch- und Baumlandschaften Indiens und Ceylons. Die frühesten Belege für seine Haltung stammen aus der Harappa-Kultur am Indus (2. Hälfte 3. Jahrtausend v. Chr.). Von hier gelangte er über Mesopotamien ins Mittelmeergebiet. In Griechenland wurde er als heiliges Tier der Himmelherrin Hera verehrt. Vergöttlichte römische Kaiserinnen wurden auf dem Rücken eines Pfaus in den Himmel entschwebend dargestellt. Bei den Römern war der Pfau erst luxuriöser Ziervogel, später auch Fleischlieferant. In der römischen Sepulkralkunst fungierte er als Unsterblichkeitssymbol, ein Vorläufer für die Vorstellungen im frühen Christentums, wo das Tier als Bewohner des Paradieses für die Erlösung im Jenseits steht.

*Gisela Zahlhaas*